

## Bettina Weiß – Gamma

16. Dezember 2023 – 27. Januar 2024

### *Form, Farbe und Spirit*

Eingebunden in ein tiefes und raumbeherrschendes Blau, das fast an Ultramarin grenzt, leuchten die neuen Malereien aus dem Jahr 2023 wie Juwelen im Ausstellungsraum, schaffen die intime Atmosphäre eines Kabinetts, das mit seinen Preziosen in den grauen winterlichen Berliner Stadtraum hinausleuchtet.

Eine Variation von Formen und Größen, auf Leinwand bzw. Holz, sind wohldurchdacht zueinander in Beziehung gesetzt. Rechteck, Kreis und Dreieck.

Die beiden großen Tondi, jeder 120 cm im Durchmesser, sind zum einen auf Augenhöhe und zum anderen die Wandfläche nach oben hin abschließend (metaphorisch öffnend) aufgehängt. Die Bildscheiben selbst strahlen nach außen durch die vom Bildmittelpunkt sich zur Bildkante hin ausdehnenden Farbfelder. Bei einem der Tondi sind es wie aneinander gereihte, geschwungene Farbschweife, die den Tondo optisch zum Rotieren bringen könnten. Beim anderen Tondo scheint es, als wollten die vom Bildmittelpunkt sich entfernenden, immer größer werdenden Farbkreise in den Raum jenseits der Leinwand hinausdrängen, optisch nur zusammengehalten durch die ellipsoiden Farbflächen, ebenfalls radial angelegt, und an die Grundform einer Blüte erinnernd. Eine Überlagerung von Ringen im Bildzentrum laden das Bild zudem sphärisch auf. Die Farbwahl sowie der plastische Farbauftrag verstärken den Eindruck. Jede die einzelne Teilform definierende Lokalfarbe ist vielfach gebrochen durch weitere Farben, die immer wieder übereinandergelegt und weggeschliffen werden, so dass sie partiell den Grundton steigern. Das Aufbringen von perlmutt-, gold- und silberschimmernden Farbschichten bindet das Bild zusammen und gibt ihm zusätzliche Energie durch seine diaphane Materialität. Es schillert allenthalben, abhängig vom Betrachterstandpunkt und Lichteinfall.

Das große Pendant, ein *Aurora* genanntes Leinwandgeviert, wirkmächtig auf der gegenüber liegenden Wand platziert und weit aus der Wandmitte gerückt, bildet einen großen Kontrast zu den dynamisch leichten Tondi. Auch hier wird die Leinwand aufgelöst in Teilformen aus unterschiedlich großen Kreisen, doch erzeugt die Materialdifferenz, ihr Materialkontrast auf andere Art und Weise eine bildeigene Dynamik innerhalb der Leinwand, assoziativ durch den Anschnitt der Kreise ebenfalls in den Raum jenseits der Leinwand driftend. Der Kontrast zwischen stumpfen ‚reinen‘ Farben und den Kompositfarben ist eine mutige Behauptung, deren Balance und Spannung im langen Prozess erarbeitet ist.

Zwei Werkreihen bilden die filigrane bandartige Klammer in der Ausstellungsinszenierung. Zum einen ist es die Serie *Portrait of a Secret Landscape*, das hochformatig (portrait size) einen Kosmos an Formen und Farben erschließt, die jenseits der früheren Werkserien das Verhältnis der Grundformen wie Rechteck, Dreieck und

Kreis in den hochformatigen (!) ‚Landschaftsraum‘ ausdehnen und – man könnte meinen – spirituell aufladen. Es gibt gelegentlich runde lineare Kreis- und Dreiecksformen, die das Bildwerk physisch, aber auch metaphorisch überlagern und aufladen. Assoziationen von Heiligenschein und *Auge Gottes* entstehen (die Dreieckform ist in der christlichen Ikonografie ein Symbol dafür) und können zumindest den geistigen Charakter dieser Werkreihe begründen, zumal im Werktitel das Geheimnisvolle bereits angedeutet wird.

Die jüngste, in diesem Jahr erst begonnene Werkserie *Bianki* zeichnet sich durch eine opake und hell schimmernde Farbmaterialität aus. In den Größen von 30 x 24 x 3 cm (somit deutlich in den Raum gehoben) kommen sie in einer bisher nicht erlebten Leichtigkeit daher. Der Verfasser ist fast geneigt zu sagen: Eleganz.

Schwerelos wirken sie, auch wenn das blockhafte Erscheinen in diesem kleinen Format durch die Tiefe des Trägermaterials Holz dem diametral entgegenläuft. Der alles zusammenfassende und beherrschende Weißanteil evoziert Diskretion und Reinheit, und lädt subtil auch diese Werke geheimnisvoll auf.

Einzig die quadratische 1 m x 1 m messende Leinwand, die aus unendlich vielen schmalen vertikalen Farbstreifen besteht, schert aus dem Kosmos der zuvor beschriebenen Werkreihen aus und gliedert sich dennoch ein, durchschneiden doch das Streifenbild zwei selbstbewusst gesetzte Farbringe.

Und über allem thront das *Auge Gottes*, zumindest assoziativ. Auf der Eingangswand, erst beim Betreten der Ausstellung sichtbar, ist ein kleineres Dreiecksbild platziert, das mittig vom unteren Bildbereich ausgehend immer größer werdende Kreisscheiben wachsen lässt, die imaginär in den Raum fortgesetzt werden, und doch dem Bild im äußersten Farbring durch den radikalen Anschnitt der Leinwandform visuell seinen Malgrund gibt, das Bild erdet. In der den Tondi verwandten Maltechnik auf Leinwand verstärken sie den mystischen Charakter.

Das blaue Kabinett wird zur Wunder- und Schatzkammer. Wie in der historischen Wunderkammer das Unbeschreibliche und Geheimnisvolle versammelt und ausgestellt wurde und somit einen magischen Ort schuf, so bündelt und inszeniert Bettina Weiß ihre abstrakten Malereien vor blauem Grund zu einem einmaligen, nie erlebten Seherlebnis, das in sich Tendenzen des Sakralen birgt. In unserem Gehirn erzeugt der visuelle Eindruck gesteigerte Gammawellen, wie sie bei lebhaften Träumen und Meditation nachweisbar sind.

Der Schöpfungsakt der Künstlerin kommt einem Energietransfer gleich. Ihre Energie (nicht nur ihre physische, sondern auch die geistige und spirituelle) ist gebunden in dem Werk und strahlt hinaus in den Raum. Wir, die Betrachter, können, wenn wir offen sind, die gebündelte Energie spüren und sie auf uns einwirken lassen. Gegebenenfalls lässt sie uns beseelt und beglückt den Ausstellungsraum verlassen. Gamma!

Semjon H. N. Semjon, Dezember 2023

